

Das Leben der Kinder in großen Städten sowohl, als auf dem Lande ist Euch, meine jungen Freunde, schon oft beschrieben und geschildert worden. Wir wollen diesmal unsre Schritte nach einem kleinen Städtchen richten und uns von den Freuden und Leiden, von den Beschäftigungen und Erholungen der Jugend in kleinen Städten unterhalten. Manche von Euch, meine jungen Großstädter und Großstädterinnen, haben gewiß schon hin und wieder ihre Sommerferien im Kreise lieber Verwandten, deren Wohnort ein kleines Städtchen ist, mit Vergnügen zugebracht und sind mit Bedauern in das Gewühl und Geräusch der Hauptstadt zurückgekehrt. Manche von Euch mögen aber auch glauben, daß eben nur der Sommer dort einige Genüsse biete, der Winter dagegen freudenleer und einförmig dahinschleiche; doch ihr irrt, überall, wo Freundschaft, Fleiß und Frohsinn herrschen, tritt die Freude gern ein und überstreut uns mit ihren duftigen Blüthen. Begleitet mich also immerhin in ein Städtchen der Provinz und lernet das Familienleben darin kennen. Ich führe Euch nicht etwa in eine reizende Gegend, geschmückt mit grünenden Weinbergen, herrlichen Fernsichten u. dgl., aufgesucht von der reiselustigen Menge; nein, es ist eine flache, einfache Gegend, nur grünend und blühend im Schmuck der fleißig angebauten Felder und Gärten. Wir wollen das Städtchen Friedheim nennen. Es liegt unberühmt aber auch unberüchtigt in einer fruchtbaren Ebene, unweit eines klaren, fischreichen See's. Wollenwebereien und Landbau